

Es geht vorwärts mit den Savogniner Bettenprojekten

Grava, Sandeilas und zweimal Viols: Vier Vorhaben für insgesamt fast 1000 warme Betten werden in Savognin derzeit vorangetrieben. Zumindest laut den Promotoren sieht es gegenwärtig für die meisten ziemlich gut aus.

von Jano Felice Pajarola

Auch wenn er noch nicht viel verraten kann, Enrico Uffer ist offensichtlich guter Dinge, wenn man ihn nach «seinem» Hotelprojekt im Savogniner Ortsteil Grava fragt. Vor einem Jahr hat die Uffer AG ihr Vorhaben erstmals öffentlich präsentiert, eine 3-Stern-Herberge mit 200 Betten in 100 Zimmern für rund 15 Millionen Franken soll es werden – und die Aussichten, dass es mit der Realisierung klappt, sind intakt. Gegen das im August eingereichte Baugesuch hat es zwar eine Einsprache gegeben, und noch weiss Uffer nicht definitiv, ob die Rekurrenten vor Gericht gehen oder nicht. Er hofft aber, dass es keine Verzögerungen mehr gibt und bald eine rechtskräftige Baubewilligung vorhanden ist. «Wir werden demnächst kommunizieren, wie es steht», so Uffer. Und zu den Investoren respektive Betreibern des Hotels verrät er schon: «Wir haben tolle Partner gefunden.»

Mövenpick: Eröffnung 2022

Erfolgt ist auch die Baueingabe für das Hotelprojekt der Churer Panorama Development AG in Viols, bei dem als Betreiber bekanntlich die französische Accor-Gruppe mit Tochterfirma Mövenpick im Boot ist. Das 4-Sterne-Haus soll dereinst über 240 Betten verfügen und rund 32 Millionen Franken kosten. «Es gab Einsprachen, die jetzt von der Gemeinde behandelt werden», erklärt der Zürcher Projektentwickler Andreas Winkler von Quarton International. «Wir sind aber vollkommen im Zeitplan.» Mövenpick und Accor befänden sich derzeit «in der Warteposition», bis der Hotelbau begonnen werden könne. «Die Eröffnung ist nach wie vor für 2022 vorgesehen», so Winkler. Mit der Baueingabe



Zwei Blicke in die Zukunft: So würden gemäss den jüngsten Visualisierungen die Hotels in Grava (oben) und Viols aussehen. Pressebilder

be sei auch die Ansprache von Finanzierern angelaufen. «Interessierte Investoren können nun Angebote machen.» Die Panorama Development AG wird dann das baureife Projekt an die Bauwilligen übergeben.

Unmittelbar neben dem Mövenpick-Hotel, ebenfalls in Viols, plant die Resalpina GmbH ein Resort mit rund 460 Betten in 80 bewirtschafteten Einheiten, verteilt auf sechs Häuser und ergänzt um ein Haupthaus mit Rezep-

tion. Das Investitionsvolumen wird in diesem Fall auf 30 Millionen Franken geschätzt. Und laut Marcel Friberg von Resalpina ist vor Kurzem die Baubewilligung für das Vorhaben eingetroffen. «Wir sind somit im Plan», betont Friberg. «Die Bewilligung gibt uns zudem die Basis, um mit den Investoren zum Abschluss zu kommen.» Die Resalpina habe sich zum Ziel gesetzt, dass das Resort in Savognin-Viols kommenden Jahr gebaut werden könne.

Mez SA: Es fehlt noch Geld

Bleibt noch das vierte Projekt, jenes in Savognin-Sandeilas von Architekt Willy Ebnetter aus Weinfelden (Thurgau). Seine Mez SA will dort ein Hotel mit 70 Betten in 35 Suiten realisieren. Die Finanzierung des rund zwölf Millionen Franken teuren Vorhabens soll ohne Bankenhilfe zustande kommen, deshalb will Ebnetter 33 der 35 Suiten als Investment für interessierte Käufer veräussern. Vor anderthalb Jahren gab Ebnetter an, für 25 Suiten bereits sichere Zusagen zu haben; Ziel sei ein Baustart im Sommer 2018. Doch dazu ist es bislang nicht gekommen. Ebnetter bestätigt einen Bericht der Lokalzeitung «La Pagina da Surmeir», wonach immer noch 2,5 Millionen Franken für die Finanzierung fehlen. Auch eine Aktion des regionalen Handels- und Gewerbevereins für die Beschaffung der restlichen Mittel blieb ohne Erfolg. Ebnetter betont aber auch, er selbst sei ein halbes Jahr lang aus gesundheitlichen Gründen ausgefallen, in dieser Zeit habe er das Projekt nicht vorantreiben können. «Jetzt nehme ich es aber wieder an die Hand.» Die Baubewilligung hätte Ebnetter schon – sie läuft im Sommer 2020 aus.

Die Gemeinde Surses hilft notabene allen vier Projekten finanziell. Insgesamt sind es 8,2 Millionen Franken an Beiträgen und Darlehen.

Claro Thusis: Neues Kleid zu Jubiläum

Der Claro-Weltladen an der Thusner Neudorfstrasse feiert dieses Jahr den 30. Geburtstag. Zu diesem Jubiläum wurden die Geschäftslokaltäten neu gestaltet; offiziell wiedereröffnet wird der Laden am Samstag, 30. November, um 11 Uhr.

Bei der Wiedereröffnung wird unter anderem Andreas Suhner, Präsident des lokalen Claro-Trägervereins, die wichtigsten Neuerungen vorstellen, und Vertreter der Fair-Trade-Bewegung sowie der regionalen Politik werden kurze Inputs liefern, wie aus einer Medienmitteilung des Vereins hervorgeht. Für das musikalische Rahmenprogramm sorgen Paulo Rodrigo und Luca Maurizio. Am Freitag und Samstag gibt es zudem einen Eröffnungsrabatt auf alle Produkte.

Der Grundstein für den Laden wurde gemäss Mitteilung 1989 gelegt. 2007 entstand aus dem anfänglichen Miteneinander-Verein der Claro-Verein mit heute gut 90 Mitgliedern. Er bezweckt, den fairen Handel mit ökologisch und sozial hergestellten Produkten aus der ganzen Welt zu fördern und über entwicklungspolitische Zusammenhänge zu informieren.

Bereits 2006 hatte der Verein dank der Solidarität von Geldgeberinnen und Geldgebern die Geschäftslokaltäten an der Neudorfstrasse 29 erwerben können. 2010 wurde das Geschäft ein Vertragsglied von Claro Schweiz. In Thusis stehen derzeit elf «Ladenfrauen» als Teilpensumverkäuferinnen sowie eine Co-Leitung mit Gundi Jehli und Ursina Tscharner-Ziegler im Einsatz. (jfp)

INSERAT



Die Eventlocation für Gaumenfreuden

Besuchen Sie uns in Maienfeld

Do - Sa Bündner Buffet bis 21. Dez 19

La Culina AG

T 081 300 45 45 · www.lotsch.ch

Graubünden rüstet weiter ab

Die Kantonspolizei Graubünden hat am Wochenende Waffen und Munition eingesammelt. Die Zahl der abgegebenen Waffen ist leicht rückläufig. Über die Gründe kann man nur spekulieren.

Die Kantonspolizei Graubünden hat am Wochenende 190 Waffen entgegengenommen. Bei 112 davon habe es sich um ehemalige Armeewaffen gehandelt, sagte René Schuhmacher,

Mediensprecher der Kantonspolizei, gestern auf Anfrage. «Auch bei den 14 Faustfeuerwaffen, die abgegeben wurden, handelte es sich vorwiegend um frühere Armeepistolen.» Daneben sei

en bei den Polizeiposten im Kanton auch rund 50 Sportgewehre und Jagdwaffen abgegeben worden.

Insgesamt sei die Anzahl der abgegebenen Waffen im Vergleich zur bis-

her letzten Rückgabeaktion vor drei Jahren um fast ein Drittel gesunken, so Schuhmacher. «Dies, obwohl etwa gleich viele Personen die Gelegenheit zur Rückgabe genutzt haben.»

Weniger Waffen, neue Munition

Über die Gründe für den Rückgang könne er nur spekulieren, sagte Schuhmacher. «Denkbar ist, dass in den Haushalten nicht mehr so viele Waffen vorhanden sind wie früher, als diese noch verbreitet als Erinnerungs- und Dekorationsstücke gesammelt wurden.»

Dafür, dass neben den Waffen sehr viel Munition abgeliefert wurde, hat Schuhmacher wenigstens teilweise eine Theorie. «Ein Teil der Jagdmunition könnte abgegeben worden sein, weil Graubünden früher oder später auf bleifreie Munition umstellen wird», sagte er gestern.

Die Rückgabeaktionen finden in Graubünden rund alle drei Jahre statt. Allerdings könnten Waffen und Munition jederzeit beim nächsten Polizeiposten abgegeben werden, teilte die Kantonspolizei gestern mit. Allerdings liege die Ablieferquote in den Jahren mit Aktion deutlich höher. (obe)



Bereit zur endgültigen Vernichtung. Gabriel Niederreiter von der Fachstelle Waffen der Kantonspolizei Graubünden überprüft eine der eingesammelten Schusswaffen. Bild Philipp Baer

